



DON BOSCO
Jugendhilfe Weltweit

Indiens «unsichtbare» Kinder

In Indien verschwindet alle sechs Minuten ein Kind. Manch eines wird früher oder später von den Eltern wiedergefunden. Von jedem dritten Vermissten fehlt der Familie jedoch jede Spur.

Die Gründe für das Verschwinden dieser Kinder sind vielfältig: Sie werden zwecks Lösegelderpressung entführt oder fallen skrupellosen Menschenhändlern in die Hände. Manchmal laufen sie von zu Hause weg – aus Furcht, weil sie etwas falsch gemacht haben, wegen häuslicher Gewalt, Hunger und Armut, oder aus Neugier auf das Leben in Indiens Grossstädten. Doch die Realität auf der Strasse entspricht nicht den fröhlichen Bildern auf Film-

plakaten. Überall lauern Gefahren, und den Weg zurück zur Familie finden diese Kinder oft nicht mehr.

Die Eltern bleiben in Sorge zurück. Meist fehlt das Geld und somit die Möglichkeit, eine gross angelegte Suchaktion zu starten. Die Salesianer Don Boscos geben diesen verzweifelten Eltern und ihren verschwundenen Kindern eine Stimme. Dank Auffangstationen, einem Computerprogramm und dem unermüdlichen Einsatz von Sozialarbeitern führten sie bisher in ganz Indien 68 000 auseinandergerissene Familien wieder zusammen. Zudem bieten sie jenen Alternativen an, für die eine Rückkehr nicht möglich ist.

Heimatlos und in Gefahr



Der Strassenjunge Dev lebt seit 2012 auf dem Bahnhof in Delhi

© Don Bosco Mission Bonn/Simone Utler

Liebe Leserin, lieber Leser



Kinderschicksale. Überall auf der Welt. Strassenkinder, Kindersoldaten, Flüchtlingskinder, Kriegswaisen...

Die Salesianer Don Boscos sind gefordert. Gerade auch in Indien, wo es nach Schätzungen der Unicef über 18 Millionen Strassenkinder im Alter von sechs bis fünfzehn Jahren gibt. Sie hausen in unhygienischen, verwahrlosten und ungeschützten Verhältnissen und sind vielerlei Gefahren ausgeliefert.

Die Salesianer haben ein bundesweites Computerprogramm entwickelt, das es ermöglicht, vermisste Kinder zu erfassen und zu ihren Familien zurückzuführen. Falls dies nicht möglich ist, werden die Kinder in Strassenkinderheimen betreut und erhalten Schul- und Berufsbildung.

Ganzheitliche Betreuung ist ein besonderes Kennzeichen der Arbeit der Salesianer Don Boscos. Emotionale, kulturelle, musische und ethisch-religiöse Bildung geht einher mit schulischer und beruflicher Bildung. Es wird immer versucht, die jungen Menschen in ihr Umfeld und natürlich vor allem in ihre Familien zu integrieren.

Das sind riesige und kostspielige Massnahmen. Ich danke Ihnen aufrichtig, wenn Sie uns in unseren Bemühungen um eine gerechtere Welt für Kinder unterstützen.

Herzliche Grüsse

P. Toni Rogger

Pater Toni Rogger



Die Don-Bosco-Kinderauffangstationen liegen direkt an Bahnhöfen



Nach der Registrierung können die Kinder im Strassenkinderzentrum schlafen, essen, lernen und spielen



Wettlauf gegen skrupellose Kinderhändler

Strassenkinder führen ein gefährliches Leben. Sie halten sich oft in der Nähe von Bushaltestellen oder Bahnhöfen auf, da es dort mehr Möglichkeiten zum Betteln und Flaschensammeln sowie Gelegenheitsjobs gibt. Viel zu oft verursachen Zugunfälle schwere Verletzungen, doch dies ist nicht die grösste Gefahr. Verbrecherbanden, die Kinder als billige Arbeitskräfte, Sexsklaven oder für den Organhandel verkaufen, lauern gezielt an den Verkehrsknotenpunkten und fangen Buben und Mädchen ab, die alleine unterwegs sind.

Geraten Kinder in die Fänge solcher Menschenhändler, verschwinden sie meist spurlos. Vor allem die Zahl der nicht auffindbaren, aber als vermisst gemeldeten Mädchen ist erschreckend hoch und lässt nichts Gutes erahnen.

Für die Salesianer Don Boscos wird der Schutz der Strassenkinder deshalb zum Wettlauf gegen die Zeit. Damit sie Neuankömmlinge schnell bemerken und auch mit langjährigen Strassenkindern Kontakt aufnehmen können, haben sie sich mit ihren Kinderauffangstationen ebenfalls direkt an Bahnhöfen und Bushaltestellen positioniert.

SozialarbeiterInnen gehen vorsichtig auf die Strassenkinder zu und versuchen, im Gespräch Vertrauen aufzubauen und herauszufinden, wer sie sind, woher sie kommen und ob es Angehörige gibt, mit denen man Kontakt aufnehmen könnte. In der Auffangstation werden die Daten der Buben und Mädchen registriert und in die sogenannte *Homelink*-Datenbank eingegeben, wo die Angaben mit Vermisstmeldungen im gesamten Bundesstaat abgeglichen werden.

Strassenkinder sind
leichte Beute
für Menschenhändler



Varuns Mutter schliesst ihren wiedergefundenen Sohn glücklich in die Arme



Innenhof des Kinderzentrums von Bangalore



Im Gegensatz zum Leben auf der Strasse ist die Zeit im Zentrum geprägt von Unbeschwertheit



Der ehemalige Strassenjunge Satish absolviert eine Druckerlehre

Wie weiter nach der Registrierung?

Jedes registrierte Strassenkind hat die Möglichkeit, ins Don-Bosco-Strassenkinderzentrum zu gehen. Dort kann es essen, schlafen, spielen und sogar lernen. Meist verhilft die psychologische, medizinische und pädagogische Betreuung zu einer Kehrtwende im Leben der jungen Menschen. Sie holen die Schule nach und beginnen eine Berufslehre. Nur drei Prozent der betreuten Kinder entscheiden sich für das freiwillige Dasein auf der Strasse.

Während die Kinder im Zentrum gut aufgehoben sind, kann die Registrierung

Früchte tragen. *Homelink* ist ein in Indien einzigartiges System der Salesianer Don Boscos, an dem sich die Polizei und diverse Kinderhilfsorganisationen beteiligen. Es gleicht Daten von Vermisstenanzeigen mit jenen der gefundenen Kinder ab und ermöglicht so Familienzusammenführungen. *Homelink* wird bereits erfolgreich in 19 indischen Bundesstaaten angewandt. Die Salesianer arbeiten momentan intensiv an der Stärkung von *Homelink* im Bundesstaat Karnataka, der etwa 4,6-mal so gross ist wie die Schweiz und in dem auch die Millionenstadt Bangalore liegt.

2014 wurden in Karnataka 5177 Kinder vermisst gemeldet, wovon 3194 aufgespürt werden konnten. Bereits fünf Franken decken die Unkosten der Registrierung von einem Strassenkind bei *Homelink* und geben ihm die Chance, seine Eltern wiederzusehen. Ihre Spende hilft uns dabei, diese Chance aufrechtzuerhalten.

Mit 308 Franken kann ein Strassenkind ein Jahr lang im Don-Bosco-Zentrum betreut werden. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Glückliches Ende einer Odyssee in Bangalore



Die Arme. In der Hand hält sie ein Familienfoto aus früheren Zeiten

Varuns Mutter verliess ihren alkoholsüchtigen Ehemann auf der Suche nach einem besseren Leben. Sie wollte Varun nachholen, sobald sich etwas Konkretes ergab. Doch Varuns Vater landete kurz darauf auf der Strasse und kümmerte sich nicht um seinen Sohn. So versteckte sich dieser im Zug, um zur Grossmutter zu fahren, von der er jedoch keine Adresse hatte. In Bangalore angekommen, schloss er sich völlig verloren anderen Strassenkindern an. Er hungerte, bettelte und stahl, bis er auf einen Don-Bosco-Sozialarbeiter traf.

Erst als die Mutter Varun zu sich holen wollte, erfuhr sie von dessen Verschwinden. Sofort gab sie eine Vermisstmeldung auf. Dank *Homelink* konnte festgestellt

werden, dass Varun sich im Strassenkinderzentrum der Salesianer Don Boscos befand, wo er kurz darauf von seiner völlig aufgelösten, aber erleichterten Mama in die Arme geschlossen werden konnte.

Kein Kind wird gezwungen, zu seiner Familie zurückzukehren. Will es nicht mehr bei den Eltern leben (z. B. wegen häuslicher Gewalt), kann es im Don-Bosco-Zentrum bleiben und dort die Schule sowie eine Berufslehre absolvieren. Satish hat diesen Weg eingeschlagen (siehe Bild oben rechts). Er lässt sich zum Drucktechniker ausbilden und pflegt, dank der Hilfe der Salesianer Don Boscos, wieder ein freundschaftliches Verhältnis mit seiner Familie.



Nandini ist glücklich: «Wenn ich auf die Nadelspitze meiner Nähmaschine schaue, sehe ich eine gute Zukunft vor mir»

Nandini: Berufslehre statt Zwangsheirat

Nandinis Vergangenheit war von Gewalt und Furcht geprägt. Der Vater – ein Hilfsarbeiter – verwandelte sich regelmässig im Alkoholrausch in einen brutalen, unkontrollierbaren Mann. Ihre Mutter – eine zierliche Hausfrau – versuchte erfolglos, Nandini und ihren dreijährigen Bruder vor den Schlägen zu schützen.

Im Alter von 13 Jahren – Nandini hatte soeben das erste Schuljahr der Oberstufe abgeschlossen – forderten ihre Eltern sie auf, zu heiraten und so die Familie zu entlasten. Nandini wollte nicht. Verzweifelt suchte sie nach Alternativen. Als eine Freundin Nandini von einer Familie in Bangalore erzählte, die eine Haushaltshilfe brauchte, beschloss sie, ihr Glück zu versuchen, und reiste auf eigene Faust in die Grossstadt. Sie wollte mit der Arbeit

ihre Mutter und den Bruder finanziell unterstützen und so der Zwangsheirat entgehen. Doch die Tür besagter Familie war verschlossen, und es gab keine Möglichkeit zur Kontaktaufnahme. Nandini wartete lange auf den Stufen vor dem Haus und irrte irgendwann zum Bahnhof, um zu schlafen. Dort wurde sie freundlich von einer Sozialarbeiterin angesprochen. Nandini brach in Tränen aus und erzählte ihre Geschichte, woraufhin die Frau ihr erklärte, dass die Salesianer Don Boscos vielleicht eine Lösung für sie hätten.

Heute absolviert Nandini mit dem Einverständnis ihrer Mutter eine Ausbildung zur Schneiderin bei Don Bosco und beendet gleichzeitig die Sekundarschule. Sie ist stolz darauf, unabhängig zu sein, und schmiedet begeistert Zukunftspläne.

Danke, dass Sie
Strassenkindern helfen!



DON BOSCO
Jugendhilfe Weltweit

Die Jugendhilfe Weltweit ist als gemeinnützige Organisation anerkannt und von Steuern befreit

Die Gemeinschaft der Salesianer Don Boscos wurde 1859 von Giovanni Bosco in Turin gegründet. Dort kämpfte er erfolgreich gegen die Not der benachteiligten und ausgegrenzten Jugendlichen an.

Seine Erziehungsmethode des Vertrauens und der Vorsorge ist heute noch aktuell. So arbeiten heute 15 000 Salesianer Don Boscos in 132 Ländern der Welt, vor allem für die ausgestossene und verlassene Jugend. Ebenso viele Don Bosco Schwestern widmen sich weltweit dieser Aufgabe.

Die von der Jugendhilfe Weltweit unterstützten Projekte der Salesianer Don Boscos umfassen eine breite Palette: Strassenkinderprojekte, Ausbildungsstätten, Bekämpfung der Armut, Frauenförderung, aber auch Landwirtschaftsprojekte, mit denen wir dazu beitragen, dass die Menschen auf dem Land bleiben und nicht ins Elend der Grossstädte abwandern.

Immer steht der junge Mensch im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Um all diese vielen Aufgaben zu bewältigen, vertrauen wir auf Ihre finanzielle Unterstützung.

Vereinigung Don Bosco Werk
Jugendhilfe Weltweit
Don Boscostrasse 29
CH-6215 Beromünster
Telefon 041 932 11 11

E-Mail jugendhilfe@donbosco.ch
Web www.donbosco.ch
Post 60-28900-0
IBAN CH06 0900 0000 6002 8900 0



SALESIANER
DON BOSCOS